

Seebrücke, Yachthafen, Hotels: Prora soll Super-Seebad werden

Der geschichtsträchtige Ort auf Rügen wächst rasant / 700 Millionen Euro an Investitionen erwartet / Weitere Groß-Vorhaben in MV erzürnen Opposition: Bettenburgen würden bevorzugt

Von Alexander Loew
und Frank Pubantz

Prora. Es wurde einst von den Nazis als „Seebad der 20 000“ geplant und verfiel über Jahrzehnte – nun zeichnet sich in Prora auf Rügen eine rasante Entwicklung ab. Nach Schätzungen von Karsten Schneider, parteiloser Bürgermeister der Gemeinde Binz, zu der Prora gehört, werden in den nächsten fünf Jahren 700 Millionen Euro im ehemaligen „Kraft-durch-Freude“-Bad investiert. Allein in den fünf insgesamt 4,5 Kilometer langen Blöcken am Strand, wo Hunderte Ferienwohnungen gebaut werden und drei Hotels geplant sind. Durch Weiterverkäufe und Folgeprojekte sei noch viel mehr Geld im Spiel.

„Es ist aus meiner Sicht weltweit beispiellos, dass in so kurzer Zeit ein Ort dieser Dimension entsteht“, sagt Schneider. Wo sich derzeit im Sommer einige hundert Einwohner und Urlauber aufhielten, sei in den nächsten Jahren mit bis zu 10 000

Menschen zu rechnen – 3000 gewerbliche Ferienbetten seien bereits genehmigt, der Seebad-Status beantragt. „Die ersten Unterkünfte sind von Einheimischen bewohnt. Block II ist in der touristischen Vermarktung, Block I ab 2017. Auch in den anderen Blöcken ist Vermietung geplant. Darauf müssen wir Antworten geben“, fordert der Binzener CDU-Chef Ulf Dohrmann.

Schneider will in einem Strategiepapier namens „Prora 2020“ mit Binzener Verwaltung und Abgeordneten am 18. April erste konkrete Maßnahmen formulieren, um die Infrastruktur für den Andrang zu planen: „Ich

denke an eine neue Seebrücke und eine neue Einkaufsmeile. Auch der für Binz diskutierte Yachthafen wäre dort gut aufgehoben“, sagt Schneider. Über einen 104 Meter hohen Wohnturm in Prora wird ebenfalls gestritten. „Der Ort hat großes Potenzial“, sagt Wirtschaftsminister Harry Glawe (CDU): „Wir unterstützen den Ausbau der touristischen Infrastruktur. Aktuell die Erweiterung der Strandpromenade.“

Die Landtags-Opposition wirft Glawe derweil eine Bevorzugung von Hotel-Großprojekten im Land vor. Vier hat das Ministerium auf dem Schirm: in Wismar, Ahlbeck,

Neubrandenburg und Waren/Müritz. 23 Millionen Euro Fördersumme sind beantragt. Auch für das Medical Wellness Resort in Lohme werde ein Antrag erwartet. Es sei „wenig sinnvoll, öffentliche Mittel in Bettenburgen zu investieren“, sagt Jürgen Suhr (Grüne). Helmut Holter (Linke) meint: „Es muss endlich damit Schluss sein, Fördermittel ziel- und planlos zu vergeben.“

Glawes Ressort hat Hotels und Ferienwohnungen seit 2011 mit rund 53 Millionen Euro gefördert. Dickste Brocken: Kur- und Strandhotel Bansin (8,5 Millionen), Waldhotel Trassenheide (3,1), Hotel Kaiserbad Heringsdorf (6), Grand Hotel Heiligendamm (2,4). Glawe kündigt eine lange geforderte Konzeption für ganz MV an. Vor allem sollen volkswirtschaftliche Effekte des Tourismus ermittelt werden. Darauf müssten dann auch Projekte wie Yachthafen oder Seebrücke Prora geprüft werden. Bedarf für Förderung sehe er bei „Ganzjahres- und Qualitätstourismus“, so Glawe. **Seite 2**

